Aus dem Staate Nebraska

Aus West Point.

Die Damen der St. Pauls-Kirche veranstalteten kürzlich zu Ehren von Herrn und Frau Geppert und Herrn Karl Zühr eine Abschiedsfeier. Herr und Frau Geppert hatten für Herrn Zühr die Haushaltung geleitet, doch seit sich derselbe entschloß, sein Heim bei seiner Tochter, Frau Geo. Garland in Omaha, aufzuschlagen, werden sie nach Elgin, Ill., übersiedeln.

Staatssenator Thomas Lahners von Thayer County und dessen Gattin statteten Herrn und Frau Ferdinand Koch einen Besuch ab. Sie hatten beide zwei Termine in der Staatslegislatur zusammengearbeitet.

Arthur, der 15jährige Sohn von Herrn und Frau Otto Köhler, die etwa 4 Meilen von Wisner wohnhaft sind, beging letzte Woche Selbstmord durch Erhängen. Er wurde von einem jüngeren Bruder aufgefunden. Was den Knaben zu der Tat veranlaßt haben könnte, ist den Eltern ein Rätsel.

J. C. Pinker, der 13 Jahre lang als Clerk im Distriktsgerichte fungiert hatte, wurde zum Vizepräsidenten der hier kürzlich organisierten Farmer's State Bank von Howells erwählt. Er wird infolgedessen sein bisheriges Amt niederlegen.

Herr John Beyer, einer der Pioniere von West Point, der im Jahre 1909 nach Sidney übersiedelte, ist dort an Nervenfieber gestorben. Er war in Süd-Dakota geboren und kam im Jahre 1888 nach Cuming County. Sein Vater war eines der Opfer des großen Sturmes in 1888. Der Verstorbene wird von seiner Gattin, zwei Söhnen, drei Brüdern und seiner betagten Mutter, die hier wohnhaft ist, überlebt.

Aus Columbus, Neb.

Die große Graben-Schaufelmaschine von A. A. Dodson aus Lincoln, der den Kontrakt zur Legung der Abzugskanals erhalten hatte, ist hier eingetroffen. Die Arbeit wird sofort aufgenommen werden, wenn es sich herausstellt, daß genügend Rohre zur Vollendung des Kanals eingetroffen sind.

Herr und Frau W. N. Hensley erhielten von ihrem Sohne, Colonel W. N. Hensley, Jr., der in den Philippinen stationiert ist, die Nachricht, daß er bald nach den Ver. Staaten zurückzukehren erwartet und ihnen dann einen Besuch abstatten wird.

Aus Bloomfield, Nebr.

Das Fußballspiel zwischen Bloomfield und Hartington war dermaßen zu Gunsten Bloomfields, daß man sich beinahe genieren muß, das Resultat mitzuteilen. Score: 87 zu 6.

Frau A. H. Hilfliker und andere Frauen stricken allerhand nützliche Sachen für die Matrosen.

Hermann Dierks und andere kamen von Fort Snelling zurück. Sie hatten sich dort als Offiziere ausbilden lassen, aber der Zudrang zu den Offizierstellen soll so groß gewesen sein, daß die Zahl der Offiziersaspiranten bedeutend beschränkt werden mußte.

Letzte Woche, und zwar am Mittwoch, war Overland Tag in Bloomfield. 35 Automobile, die jüngst von John Grohmann und seinem Geschäftsteilhaber in den letzten Wochen verkauft worden waren, wurden photographiert. Am Nachmittag fand eine Overland Parade statt und am Abend eine Vorführung von Overland Automobilen im hiesigen Wandelbildertheater. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß John Grohmann bei seiner Beliebtheit und seinem großen Freundeskreise noch manches Automobil absetzen wird.

Man plant hier, im Monat November ein sogenanntes Home Talent Play zum Besten des Roten Kreuzes aufzuführen. Das Spiel führt den Titel: „The Dust of the Earth." Die Home Talent Spiele erfreuen sich großer Beliebtheit.

Bei Henry Mathine und Frau ist ein kleines Mädchen angekommen.

Das hiesige Star Theater hat seinen Vorraum durch eine passende, mit schönen Fenstern dekorierte Wand gegen die Unbilden des Wetters geschützt.

L. B. Knudsen, der frühere Leiter des hiesigen elektrischen Werkes, ist in eine Bank im westlichen Nebraska eingetreten.

Der kleine Elmer Dowty ist ein Opfer der sogenannten Kinderlähmung geworden. Seine Beerdigung fand am Dienstag nachmittag statt.

Fred Wiese und Frau machten Besuche in Ft. Calhoun.

Julius Stahl war kürzlich in Akron, Ohio, seinem alten Heim.

Im November soll hier ein Konzert gegeben werden, bei dem drei hervorragende Sänger mitwirken werden.

Die Methodisten wollen bald mit einer gewaltigen Revival einsetzen.

Wie verlautet, soll die Tochter des Arbeiters van Eß an den Folgen einer Operation für Blinddarmentzündung gestorben sein. Die Mutter des verstorbenen Mädchens mußte sich vor einiger Zeit einer Operation unterziehen.

Tötlicher Autounfall.

Lincoln, 22. Okt. — Dan Lewis von York wurde am Samstag nachmittag bei einem Autounfall etwa 5 Meilen östlich von hier getötet. Infolge des Platzens eines Radreifens verlor er die Kontrolle über die Maschine, die in den Graben lief und umstürzte. P. M. Doyle, der sich ebenfalls in dem Auto befand, blieb unverletzt. Der Verunglückte war etwa 50 Jahre alt.

Kampagne von Haus zu Haus.

Norfolk, Neb., 22. Okt.—Heute beginnt in Norfolk eine Kampagne von Haus zu Haus, um das Quotum der Freiheitsanleihe von $300,000 aufzubringen. Die Hälfte der Summe ist bereits gezeichnet. Bei einer enthusiastischen Versammlung am Samstag wurden $170,000 gezeichnet und man hofft, weit über das Quotum der Stadt hinauszugehen.

Nebraska Frauenbund.

Lincoln, 22. Okt. — Am Donnerstag nachmittag, den 18. Oktober, fanden sich Mitglieder des Nebraska Frauenbund im Windsor Hotel zusammen und gründeten den Lincoln Strickverein, als Hilfsverein des Roten Kreuzes hier. Die Vorsitzenden des neuen Vereins sind die Damen Frau Joseph Wittmann, Präsidentin; Fräulein Marie Hauck, Schatzmeisterin und Frau Wm. J. Bonekemper, Sekretärin. Der Verein versammelt sich jeden Donnerstag nachmittag um 2 Uhr 30 im Windsor Hotel, 11. und O Str.; jede Frau darf entweder fürs Rote Kreuz oder für ihre eigenen Angehörigen im Heere stricken; im ersteren Falle wird ihr auf Verlangen das Garn gratis gestellt. — Als Unterhaltung ist für die ersten Nachmittage das Lesen von Fritz Reuters „Ut mine Stromtied" vorgesehen. Auch werden verschiedene von unseren Mitgliedern uns mit Klaviervorträgen erfreuen. Kaffee und Kuchen wird serviert. Um recht zahlreichen Besuch aus unseren strickkundigen deutschen Kreisen wird gebeten.

Veteranen wieder daheim.

Lincoln, Neb., 22. Okt.—Die Veteranen des Bürgerkrieges, welche an der Konvention in Vicksburg teilnahmen, sind wieder zurückgekehrt. Etwa 175 kamen Samstag in einem Spezialzug der Burlington hier an und fanden Gelegenheit, nach ihren Heimatsorten Verbindungen zu machen. Die Herren haben sich auf dem Hin- und Rückwege gut amüsiert.

Besucht Otto Vorsatz.
In seinem neuen Lokal 314 Süd 14. Straße. Begehrenswerteste alkoholfreie Getränke und feiner Lunch.

Orpheum PHONE Doug. 494.
Das Beste im Vaudeville.
Tägliche Matinee 2:15, jeden Abend 8:15.
Leo Erlez und die Barr Zwillinge; Ralph Dunbar's Maryland Sänger; „Unsere Familie"; „The Headliners"; Charles Olcott; Dorothy Brenner; Orpheum Reisewoche.
Spezial-Vorführung von Martin Beck: Die zweite Episode des „Rückzug der Deutschen in der Schlacht von Arras". (Offizielle Bilder.)
Preise: Gallerie, 10c; beste Sitze (ausgenommen am Samstag und Sonntag), 25c; abends—10c, 25c, 50c und 75c.

„Omaha's Fun Center."
Gayety Tägl. Mats., 15-25-50c. Abends, 15-25-50-75c.
Jean Bedini's Pariser Neudeit:
„Puß-Puß". Musikalische Burleske.
Mit einem vorzüglichen Chorus junger Schmeichelkätzchen — prachtvolle Ausstattungen—große Ueberraschungen. — Wirklich erstklassige Leistungen in jeder Beziehung.
Damen Dime Matinee an Wochentagen.

William Sternberg
Deutscher Advokat
Zimmer 950—954, Omaha National Bank-Gebäude.
Tel. Douglas 962. Omaha, Nebr

DR. F. J. SCHLEIER
Deutscher Arzt und Wundarzt
1140 First National Bank Gebäude, 16. und Farnam Str.
Offenstunden: Von 11 bis 12 vormittags und 2 bis 5 nachmittags.
Office Telephon: Douglas 4308.
Wohnung: Virginia Apts.
Wohnungs-Telephon: Harney 6173.

Lieb Vaterland.

Roman von Rudolph Stratz.

(36. Fortsetzung.)

Ein leidenschaftlicher Trotz war wie ein Kuppler in ihr: Nun gut! Dann laßt mich auch allein mich meines Daseins freuen. Laßt mich verschwenden, genießen — es wird mir schon gelingen, mich zu betäuben, mehr als Euch recht ist oder gerade so, wie es Euch recht ist! Das wird dann einmal ein Ende mit Schrecken nehmen. Darauf sind wir alle gefaßt! Aber besser mit dem bißchen, was ich noch bin, aus dem Vollen heraus zugrunde gehen, als...

Sie schritt weiter und dachte sich in einem grundlosen Lachen, einer Aufgeregtheit, mit unruhigen Augen: Ich bin in einer gefährlichen Stimmung. Sie reizen mich bis zum äußersten, die Feddersen alle! Sie dürfen sich nicht wundern, wenn ich ihnen das Dach über dem Kopf anzünde! An Brennstoff fehlt's nicht! Ueberall in Paris schlagen die Flämmchen aus dem Pflaster und sitzen auf den Telephondrähten und tanzen über der Seine. Wer hier nur mit einem Gedanken will, der zaubert sich damit auch schon die Gelegenheit herbei...

„Cousine... Cousine Margot!"

Sie hörte hinter sich am Opernplatz eine helle, weiche Männerstimme. Sie erkannte sie sofort, obwohl sie sie seit länger als einem Vierteljahr nicht gehört hatte. Sie wandte den Kopf nicht. Sie schritt weiter. Sie dachte sich nur, sonderbar gefaßt: „Den hab ich mir eben selber aus dem Boden herausgewünscht, wie den Teufel im Märchen!"

„Cousine Margot!"

Endlich war es Alphonse Feddersen geglückt, im Gedränge des Boulevards atemlos an Margaretens Seite zu gelangen. Sein längliches, bräunliches Gesicht mit den schwermütigen Augen strahlte über dem schwarzen Spitzbart von treuherzigem Glück. Er streckte ihr kameradschaftlich die Rechte entgegen. Dabei verbreitete sich in Erinnerung an ihren Verlust ein mitfühlender Ernst über seine Züge. Er gab dem nicht mit Worten, nur mit einem langen, innigen Händedruck Raum. Dann sagte er weich und leise:

„Wie lange haben wir uns nicht gesehen, Cousine Margot? Seit jenem schrecklichen Tag. Ich war damals so empört über Charley... So verstört, als ich gleich nachher von dem Unglück bei Ihnen hörte... Ich bin sofort abgereist und erst dieser Tage wiedergekommen!"

Sie hätte ihm antworten können: „Jawohl! Weil Sie wußten, daß Sie nach diesem Schicksalsschlag mir anstandshalber ein Vierteljahr Schonzeit gönnen mußten." Es war entsetzlich, diese Hellseherei gegenüber all diesen Menschen um sie! Sie bewegten sich vor ihr und sprachen und gestikulierten, als wären sie von Glas. Und dabei war es ihr so gleichgültig, so unheimlich gleichgültig, was aus dem allen wurde. Auch aus ihr. Sie sah sich selbst auch als eine Fremde. Sie brachte kein Interesse mehr an ihrem Schicksal auf. Sie verfolgte es förmlich unpersönlich, ohne Spannung, ohne Willen.

„Wo waren Sie denn?" fragte sie, während der Vetter Alphonse, wie wenn es sich von selbst verstände, an ihrer Linken mit ihr weiterschritt. Er lächelte.

„Ich hab' mich ein wenig am Nil gesonnt! Es war nicht viel los da. Ich habe unter den Palmen von Ghesireh-Palace gefaulenzt und dabei an Sie gedacht. Dann rutschte ich rüber nach Monte Carlo. Was wollen Sie? Irgendeine Heimat muß der Mensch haben!... Da hab' ich wieder unter den Palmen gesessen und an Sie gedacht... Und als es zu heiß wurde, hab' ich meine Koffer gepackt und bin hierher gereist und hab' seitdem erst recht an Sie gedacht."

Sie schwieg.

„Sie sehen angegriffen aus, teure Freundin!" begann er nach einer Weile mitleidig und besorgt. „Bleich wie eine schöne Statue!"

„Sie wissen ja, warum..."

„Es ist nicht nur dieser eine schwere Verlust, Cousine Margot! Sie leiden an tausend Dingen. Sie leiden am Leben selber! Ich verfolge ja diesen Prozeß seit Jahren!"

„Er geht Sie gar nichts an, Vetter!"

„Oh doch! Wer selbst nicht mit sich zurechtkommt, braucht einen Freund, einen Arzt der Seele. Darum nehme ich mir das Recht zur Hilfe! Schon als Ihr Verwandter. Als der einzige Feddersen, der es gut mit Ihnen meint. Die anderen geben Ihnen ja Steine statt Brot. Man muß sich von diesen Leuten emanzipieren. Sie von Grund aus verachten! Das ist der erste Schritt zur Genesung. Ich habe mich gründlich auf eigene Füße gestellt... Passen Sie auf... das Auto!"

Er hielt sie, die im Begriff war, über die Bordschwelle zu treten, zurück. Dabei berührte er ihren Arm. Er ließ die Hand an ihrer Schulter liegen und geleitete sie so, mit der Sicherheit eines Vollblut-Parisers, über die Straßenkreuzung. Sie duldete es. Sie war froh, daß irgendein Mensch sich ihrer noch annahm. Als sie drüben waren, knüpfte er an seine Worte von vorhin an...

„Sie nehmen das Leben zu ernst! Da hätten Sie nicht nach Paris heiraten dürfen. Aber, zum Glück, Paris ist stärker als Sie und wir alle! Sie werden sich schon noch mit der Zeit einleben! Sehen Sie mich an! Ich bin hier eingebürgert, ein Philosoph der Boulevards. Ich sage mir: Alles ist vergänglich! Also genießen wir die Stunde. Das Leben ist ja so kurz... die Festtage darin so selten ...zum Beispiel, wenn ich Sie sehe, Cousine Margot..."

Margarete dachte sich mit einer stillen Bitterkeit: Du bist wirklich noch der einzige, der sich darüber freut!... Sie blieb stehen und sagte laut:

„Es wäre gut, wenn Sie jetzt nach Hause gingen, Vetter! Ihre Wohnung ist ja so nahe!"

Er schüttelte stumm den Kopf und begleitete sie weiter. Man wurde ihn nicht los. Eigentlich wollte sie es auch gar nicht.

„Sie sind keine Frau, die man jetzt allein lassen darf, Margot!" begann er wieder. „Mich täuschen Sie nicht. Ich bin ein alter Menschenkenner. In Ihnen gärt es. Kein Wunder, nach allem, was man Sie in dieser furchtbaren Familie Feddersen hat leiden lassen und noch leiden läßt! Sehen Sie, — hier auf diesem Pflaster, über das wir eben gehen, hat man vor mehr als einem Jahrhundert schon die Menschenrechte erfunden. Ja, das allererste und natürlichste Recht hat doch der Mensch auf sich selbst! Das soll und darf ihm keiner streitig machen..."

„Es tut's ja auch niemand," sagte die junge Frau, mehr für sich als zu ihm.

„Selber tut man's!... Man plagt sich mit unnützen Skrupeln. Aber man muß die schließlich über Bord werfen, wenn man überhaupt leben will!"

Er machte, von den Tuilerien aus, die sie durchschritten, eine weitausgreifende, wie zum Eintritt einladende Handbewegung über das gewaltige Rundbild von Paris.

„Das ist die Stadt der freien Herzen, Margot! Hier wird alles verziehen! Hier scheint die Sonne doppelt so hell!... Der Tag ist doppelt so reich!... Es ist die Lebensluft für eine schöne Frau. Nirgends ist sie schöner, kann anderen mehr sein, ist sich selber mehr als hier, wo alles für sie geschaffen ist und sich nur um sie dreht! Sie sind doch eigentlich beneidenswert, Cousine Margot! Sie sind im Grunde viel glücklicher, als Sie sich in ihrem deutschen Trübsinn selber zugestehen wollen. Man muß Ihnen nur erst die Augen öffnen..."

Er sprach weiter und weiter. Sie hörte es nicht mehr recht: Seine Worte waren nur noch ein Teil des ganzen bunten Klingens und Singens umher, das sie betäubte, ihren Sinn und Willen mit einer süßen Müdigkeit gefangen nahm — die lachenden Menschen, die Sonne, der Frühling, der Reichtum... und in einem die Jugend... Sie hatte die Augen halb geschlossen. Sie ging wie im Traum des Weges. Plötzlich standen sie vor ihrem Hause. Alphonse hatte sie durch den Vorgarten bis zum Eingang begleitet. Das erste Ahnen des warmen Maiabends sank hernieder. Der Himmel war blaß geworden. Lange Schatten lagen über den schreienden Tulpenbeeten zu beiden Seiten des Kiespfades. Ein schwerer, einschmeichelnder Hyazinthenhauch stieg vom Boden. Die junge Frau sah ihren Begleiter ungeduldig an.

„Warum haben Sie sich nicht draußen auf der Straße verabschiedet, Vetter?" sagte sie. „Wenn Sie nach dem damaligen Auftritt mit meinem Mann nur einen Zollbreit Erde betreten können, der ihm gehört..."

„Er ist ja nicht hier!" erwiderte Alphonse nachlässig. Er nahm Karl Feddersen nicht ernst. „Ihr Gatte ist überhaupt drüben in Brüssel!"

„Woher wissen Sie denn das?"

„Ich weiß mehr von ihm, als gut ist!" Auf den Zügen des schwarzen Vetters war ein leises mephistophelisches Lächeln. Sie verstand, was er meinte. Sie wandte sich ab und preßte die Lippen zusammen.

„Er kann jeden Augenblick von Brüssel zurückkommen!" versetzte sie hart. „Also bitte — gehen Sie!"

Zugleich war der Hausmeister durch die geöffnete Türe herangetreten, eine Depesche aus Brüssel in der Hand. Monsieur sei untröstlich dort durch Geschäfte festgehalten zu sein. Es sei unmöglich, rechtzeitig zum Diner in Paris einzutreffen. Er müsse den Mitternachtszug benutzen.

„Na also!" sagte Alphonse mit philosophischer Ruhe und einem verdächtigen Augenzwinkern, als er das Wort „Geschäfte" hörte. Er sprach unbekümmert vor den Dienstboten Deutsch, was der Hausherr als Elsaßlothringer und frischgebackener Franzose ängstlich vermied. „Dann können Sie mir ja erlauben, noch ein bißchen einzutreten, Cousine!"

„Nein!"

„Warum nicht? Ich muß Ihnen noch manches sagen!... Im Freien unter den vielen Menschen findet man nicht die rechten Worte!"

„Adieu!"

Er musterte sie förmlich ergriffen.

„Sie arme, kleine Frau!" meinte er kopfschüttelnd. „Ich glaube wirklich, Sie haben immer noch Angst vor Ihrem Mann. Dann sind Sie der einzige Mensch auf der Welt, dem der gute Charley dies Gefühl einflößt. Er kann stolz darauf sein. Aber er will es ja gar nicht! Tut er Ihnen denn etwas? Er kümmert sich ja gar nicht um Sie! Er läßt Sie treiben was Sie mögen, und gibt seinen Segen dazu... Eh bien.. dann machen Sie doch davon Gebrauch! Warum wollen Sie päpstlicher sein als der Papst?"

Dabei trat er unbefangen hinter ihr in das Haus, gab Hut und Stock dem Diener und folgte ihr in die ebenerdigen Empfangsräume. In denen waren schon ein paar elektrische Lampen aufgedreht. Ein purpurnes Dämmern ging von ihren rotumflorten Kugeln aus und mischte sich mit der strömenden Helle, die durch die Türen des kleinen runden Speisesaals flutete. Dort gossen Wachskerzen, groß wie Opferstöcke, ihren weichen Schimmer über Silber und Blumen ...Es war für zwei gedeckt. Für Hausherrn und Hausfrau. Alphonse Feddersen tat bestürzt.

„Verzeihen Sie nur, Cousine!" sagte er und griff sich vor dem Spiegel nach dem Kragen, als wolle er da nach der weißen Binde fahnden. „Ich bin nicht im Abendanzug! Ich ahnte ja nicht, welch ein Glücksfall mir bevorstand..."

„Ja, habe ich Sie denn etwa eingeladen?"

In seinen samtweichen, schwarzen Augen war ein beinahe zärtlicher Vorwurf.

„Sie wollen doch nicht allein hier den Abend sitzen und Trübsal blasen? Da Charley nicht kommt..."

„Er kann aber kommen! Vielleicht sind seine Geschäfte in Brüssel doch früher zu Ende..."

Alphonse Feddersen lachte hell.

„In Brüssel?... Es ist ja richtig, daß er heute den Tag über in Brüssel war. Daß er jetzt längst wieder in Paris sitzt, und zwar Gott weiß wo und Gott weiß mit wem — liebe Freundin... Wir sind doch keine Kinder!... Wir wollen uns doch nichts vormachen!... Ich bewundere nur Ihre himmlische Geduld..."

Sie schaute zur Seite. Eine heiße Rachsucht knisterte mit lockenden Flämmchen in ihr. Alphonse Feddersen fuhr als milder Tröster fort:

„Ihr Mann wandelt auf verbotenen Wegen! Warum sollen Sie nicht auf erlaubten gehen? Ihren richtigen Vetter in Gegenwart der Dienerschaft bei sich schauen? Guter Gott... Sie sind doch keine Nonne, die sich einmauert, um fremde Sünden zu büßen! Und wenn Sie's täten, glauben Sie, daß es Ihnen auch nur eine Menschenseele zu beiden Ufern der Seine dankt. Auslachen würde man Sie, die prüde kleine Deutsche, mit der ihr Mann anstellen kann, was er will!"

(Fortsetzung folgt.)

Gute Antwort.

Don Ruy Gomez de Silva, der spanische Gesandte am Hofe Heinrichs IV. von Frankreich, wurde von diesem selbst im Garten von Fontainebleau umhergeführt. Der König zeigte ihm vorzüglichen Kohl; der Gesandte zuckte die Achseln. „Im Escurial", sagte er, „ziehen wir Kohlpflanzen, in deren Schatten eine Kompagnie Reiter ausruhen kann." — „Ja, ja," versetzte Heinrich, „die Natur bringt Wunderbares hervor. Mit solchen Kohlstauden können wir nicht aufwarten; aber ich habe den Befehl gegeben, einen Topf herzustellen, der so hoch wie der Notre-Dame von Paris ist." — Der Gesandte fragte betroffen: „Und wozu?" — „Um Euren Kohl darin kochen zu lassen," lautete die Antwort Heinrichs IV.

— Die Hauptsache. Mutter: „Da, Bua, hast no' a Pack Schnupftabak mit in Krieg, aber gel', daß d' mir halt d' Taschentüch hoamschickst zum Waschen!"

— Eine zärtliche Gattin. Beamtenfrau (zum Vorgesetzten ihres Mannes): „Der Herr Rat haben meinem Mann nahegelegt, sich pensionieren zu lassen..."

„Ist auch's richtigste, Frau Huber; bei seinem hohen Alter und seiner körperlichen Gebrechlichkeit steht er uns nur im Wege herum!"

„Ja... mir daheim aber erst recht, Herr Rat!"

— O diese Kinder! „Aber, Ella, was fällt Dir denn ein, alle die Reste aus dem Likörgläschen zu trinken? Wenn das Deine Mama sieht?"

„Ach, liebe Tante, Mama hätte die Reste doch alle wieder in die Likörflasche zurückgeschüttet!"

Lokales!

Gestohlenes Auto bei Unfall beschädigt.

Ein großes Automobil, das Sam Reuben, 2536 Nord 18. Straße gehört und an der 15. und Harney Straße am Samstag gestohlen wurde, stürzte an dem Florence Blvd und Grand Ave. eine 60 Fuß hohe Böschung hinab. Niemand wurde verletzt und der Dieb entkam. Für den Unfall sind keine Augenzeugen vorhanden.

Frecher Einbruchsdiebstahl.

Automobilreifen im Werte von $500 wurden aus der Ausbesserungswerkstätte der Combination Tire and Machinery Co., 422 Süd 13. Str., am Samstag abend gestohlen. Vier Männer, die mit einem Auto in der Nähe der Werkstätte anhielten, durchschnitten das Stahlgitter vor der Tür und suchten sich die besten Radreifen aus. Sie entkamen mit dem Auto, kurz bevor die Polizei dort anlangte.

Verhafteter macht Selbstmordversuch.

Polizist A. W. Schuck von Casey, Ia., brachte E. B. Broman gestern früh von dort nach Omaha und übergab ihn der hiesigen Polizei. Der Verhaftete wird von seiner Frau beschuldigt, ihr mit dem Tode gedroht zu haben. Auch soll er es unterlassen haben, sich registrieren zu lassen. Er wurde am Samstag von Sheriff Porter von Deer County verhaftet und in das Gefängnis zu Greenfeld abgeliefert, wo er Selbstmord zu begehen versuchte, indem er sich mit einem Taschenmesser das Handgelenk durchschnitt.

Weil es angeblich ohne seine Zustimmung geküßt worden ist, will ein junges Mädchen fünftausend Dollars Entschädigung haben. Die Teuerung wird eben immer allgemeiner.

Classified Ads
You Should Read

Klassifizierte Anzeigen.

Verlangt—Weiblich.

Verlangt: — Eine unverheiratete Frau für eine Farm, zum Melken der Kühe, Füttern der Kälber, Apfelpflücken und leichte Arbeiten. $8.50 per Woche, Kost und Logis. Zu erfragen 320 südl. 10. Straße, Tel. D. 2371. —10-22-17

Verlangt: — Tüchtige Köchin. Frau A. F. Jonas, 106 S. 31. Ave. —10-22-17

Verlangt: — Mädchen für Hausarbeiten; kein Waschen; 3 in der Familie; guter Lohn. Frau Edson Rich, 3220 Harney Str. Har. 1466. —10-22-17

Verlangt: — Mädchen zur Hilfe bei Hausarbeiten; bester Lohn; kein Waschen. Tel. H. 4924. —10-22-17

Kost und Logis.

Warme saubere Zimmer und einfache gute deutsche Kost, $7 per Woche, 844 S. 23. Straße. C. Naumann. —tf

Otto Borchert
im Krug Theater-Gebäude, 14. und Harney Str. Bester Mittagstisch für Geschäftsleute. —7-12-18

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stock. Mahlzeiten 25 Cents. —tf.

Glück bringende Trauringe bei Brodegaards, 16. und Douglas Str.

Zu verkaufen: — Ein gutgehendes Maler-, Anstreicher- und Tapezierergeschäft krankheitshalber sehr preiswert zu verkaufen. Viele bereits in Angriff genommene Arbeitskontrakte können gleichfalls gekauft werden. Zuschriften an Box M. H. R., Omaha Tribüne. —10-27-17

Farmland zu verkaufen.

160 Acker „Second" Talland. — Schwarzer, sandiger Lehm-Boden, 150 Acker vollkommen flach gelegen. Keine Verbesserungen. Jeder Acker ist bestes Weizenland. Preis $30 per Acker. Wir haben auch andere Ländereien, sowohl Berieselungs- als auch Ranchland. Seybolt, Bridgeport, Nebr. —10-27-17

Das westliche Nebraska und östliche Wyoming
Das Land der Gelegenheiten.
Kimball County, Nebr., und Laramie County, Wyo., unverbessertes und verbessertes Land $25 bis $40. A. E. Carter verkaufte Weizen für $13,000 von einer halben Sektion neugepflügten Landes. Unser Land ist dem östl. $100 Nebraska Land an Fruchtbarkeit ebenbürtig. Für nähere Auskünfte schreibe man an H. H. Whaley, Pine Bluffs, Wyo. —11-17-17

Zu verkaufen: — 320 Acker Land, 80 Acker Viehweide, 160 Acker in Corn mit einem Durchschnittsertrag von 50 Bushel per Acker. Guter schwarzer Boden und gut bewässert. Preis $160 per Acker. Diese Farm liegt im Gage County, 2½ Meilen von der Stadt, 2½ Meilen von Iowa Synode Kirche und 4½ Meilen von Missouri Synode Kirche. Für eine angrenzende Farm wurden $170 geboten. Habe auch kleinere und größere Farmen im Gage und Jefferson County zu verkaufen. Für nähere Auskunft wende man sich an Frank Schmale, Halvey, Nebr. —10-24-17

Busch & Borghoff.
Telephon Douglas 3319.
Grundbesitz-, Lebens-, Kranken-, Unfall- und Feuer-Versicherung, ebenso Geschäfts-Vermittelung.
Zimmer 750 World-Herald Bldg., 15. und Farnam Straße, Omaha, Nebr.

Automobiles.

$100 für Automobil- oder Tractor-Magnetos, die wir nicht reparieren können. Prompte Bedienung, mäßige Preise. Otto Bayesdorfer, 210 N. 18. Straße. —1-3-18

Nebraska Auto Radiator Repair.
Gute Arbeit, mäßige Preise, prompte Bedienung. Zufriedenheit garantiert. 314 Süd 19 Straße. Tel. Tyler 3133. F. W. Honser, Omaha, Nebr. —tf

Elektrisches.

Gebrauchte elektrische Motoren.— Tel. Douglas 2019. Le Boy & Gray, 116 Süd 13. Str.

Advokaten.

H. Fischer, deutscher Rechtsanwalt und Notar. Grundakte geprüft. Zimmer 1418 First National Bank Building.

Detektivs.

James Allen. — 312 Neville Block. Beweise erlangt in Kriminal- und Zivilfällen. — Alles streng vertraulich. — Tel. Tyler 1136. Wohnung, Douglas 802. —tf.

Kodak „Finishing".

Films entwickelt, 10c für Rolle, in einem Tage. Kaufe Kodak Studio, Neville Block, 16. u. Harney, Omaha. —12-1-17

Medizinisches.

Dr. H. A. Schulz, Zahnarzt, 324 Omaha National Bank Gebäude. Office Tel. D. 715. Res. D. 5866. —4-6-18

Dr. L. C. Bleick, deutscher Spezialist in Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Brillen aufgepaßt. 536 World Herald Bldg. —tf

Chiropractic Spinal Adjustments.
Dr. Edwards, 24. & Farnam. D.3445

Dr. John Holst, Spezialist in Augen-, Ohren-, Nasen- und Kehlkopfleiden. 690-92-94 Brandeis Bldg., Omaha, Nebr. Tel. Douglas 1534. —1-7-18

Hämorrhoiden, Fisteln kuriert.
Dr. E. R. Tarry kuriert Hämorrhoiden, Fisteln und andere Darmleiden ohne Operation. Kur garantiert. Schreibt um Buch über Darmleiden, mit Zeugnissen. Dr. E. R. Tarry, 240 Bee Bldg., Omaha. —2-1-18

St. Luke's lutherisches Hospital; medizinisch und chirurgisch. 2121 Lake Str., Omaha, Neb. —10-26-17

Sanatorien.

Massage.—212-214 Baird Bldg., 17. u. Doug., Doug. 3458. Bäder, Massage, Chiropody. Frl. Smith u. Frau Head, Wärterinnen. —1-3-18

Patent-Anwälte.

Sturges & Sturges, U. S. und ländische Patente und Schutzmarken. 330 Bee Bldg. —7-1

Grabsteine.

Monumente und Grabsteine, in gewöhnlicher bis feinster Ausführung, aus amerik. und importiertem Granit. A. Bratke & Co., 4316 S. 13. Str., Tel. South 2670. —tf